

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 2. März 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WB). Den 1. März, nachm. 3.00 Uhr.
Großes Hauptquartier, 1. März, vorm. Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Werwieg nördlich Lille wurde ein englisches Flugzeug durch unsere Beschießung zum Landen gezwungen. An einer Stelle unserer Front verwendeten die Franzosen wiederum, wie schon vor einigen Monaten, Geschosse, die bei der Detonation übelriechende, erstickende Gase entwickeln. Schaden wurde dadurch nicht angerichtet.

Unsere Stellungen in der Champagne wurden gestern mehrfach von mindestens zwei Armeekorps angegriffen. Die Vorstöße wurden nach heftigen Nahkämpfen restlos abgeschlagen.

In den Argonnen erbeuteten wir 2 Minenwerfer.

Zwischen dem Ostrand der Argonnen und Bauquois setzten die Franzosen gestern 5 mal einen Durchbruchversuch an. Die Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes.

Die östlich Badonviller von uns genommenen Stellungen wurden auch gestern gegen feindliche Wieder-Eroberungsversuche gehalten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe nördlich Lomza, nordwestlich Ostrolenka, wurden abgewiesen. Sonst nichts Wesentliches.

Oberste Heeresleitung.

Neue Kämpfe nördlich der Weichsel.

dpk. Berlin, den 27. Febr. 1915.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu dem heutigen Bericht der obersten Heeresleitung geschrieben:

Immer wieder versuchen die Russen, ihre Niederlagen weit zu machen, und führen deshalb Truppen über Truppen heran, mit denen sie neue Angriffe auf ihre Soldaten verüben. Aus Grodno heraus, in nordöstlicher Richtung, sind Truppen hervorgestoßen und haben sogleich angegriffen, ebenso westlich Lomza im Narew-Gebiet und südlich Pragnusz, wo sie den für sie wichtigen Punkt gern wieder haben wollten. Nicht ohne ausreichenden Grund hatten die Russen hier ihr Depot für die vorderen Linien vernichtet. Von hier aus gehen Hauptströme nach allen Frontteilen, auf denen ein Nachschub an erforderlichem Material leicht möglich war. Durch Verlust dieser Stadt ist ihnen ein Punkt in ihrer Verteidigungslinie genommen, der eine Reihe weiterer Verluste nach sich ziehen wird. Diese jetzt stattfindenden Kämpfe in der Njemen-Obri-Narew-Weichsel-Linie stehen natürlich sämtlich im Zusammenhang, und mit Recht kann man behaupten, daß sich hier eine neue große Feldschlacht entwickelt, in der die Russen allerdings einen sehr starken Rückhalt in ihren Festungen Olita, Grodno, Ossowicz, Lomza und Ostrolenka haben. Außerdem werden in der Zeit des Krieges sicherlich ebenso wie die Ufer der Memel die des Bobr und Narew mit Schützengraben besetzt und auch die zahlreichen kleineren Städte gleich der Stadt Pragnusz festungsartig ausgebaut sein. Es wird sich zeigen, ob hier im Verein mit dem rechten Flügel der riesengroßen Schlachtfrent die weiteren Erfolge der Winterschlacht eintreten werden. Jedenfalls ist sehr zu beachten, daß die Kampffront sich zum größten

Teil verschoben hat und unsere Truppen mit der Front nach Südosten, ja stellenweise wohl schon direkt nach Süden kämpfen. Das Bestreben der Russen wird es jetzt sein, einen Durchbruch nach Norden etwa in Richtung auf Soldau oder Allenstein zu erzwingen, um dadurch unsere Truppen im nördlichen Rußland in eine schwierige Lage zu bringen, wie es im vergangenen Jahre im Anfang des Feldzuges die Absicht der Narew-Armee war. Im Verlaufe der Kämpfe südlich von Kolno, an der Skodra, einem Nebenfluß des Narew, machten wir vorläufig 1100 Gefangene.

Im Westen versuchen die Franzosen immer wieder, in der Champagne unsere Front zu durchbrechen. Neue starke Kräfte werden herangebracht und vorgezogen. Zum Teil sind auch diese Angriffe abgewiesen, zum Teil wird noch um die Stellungen gekämpft.

Zürich, 2. März. (WB) Die „Neue Züricher Zeitung“ schreibt: Was kürzlich in Ostpreußen gelaufen ist, sei ein Bewegungskrieg bester Form gewesen. Der Fachmann müsse die einfache Geländeanlage, die musterhafte Verschleierung der Bewegungen, die Konsequenz in der Durchführung und Leistungsfähigkeit der Truppen bewundern. Auch der Gegner könne seine Anerkennung nicht verlagern und der „Temps“ vergleiche den bejaheten Hindenburg mit dem jugendlichen Bonaparte. Hindenburg überraschte die Welt vielleicht über kurz oder lang mit einem neuen Meisterstück.

Amsterdam, 27. Febr. „Telegraaf“ meldet aus St. Louis: Der große Sieg über die Russen hat die Stimmung der deutschen Küstenbewohner außerordentlich gehoben. Die Mannschaften mußten antreten und die Offiziere lasen ihnen vor, daß über 100 000 Russen gefangen genommen worden seien. Die Kunde verursachte gewaltige Bewegung. Alle riefen: Hurra! Die Soldaten drückten die Hoffnung aus, daß sie nun bald viele Verstärkungen aus dem Osten bekommen würden. Dann nehmen wir Frankreich und sehen nach England über, und bei dem Worte „England“ funkelten die Augen und ballten sich die Fäuste. Der grimme Haß gegen England machte sich Luft.

Zürich, 1. März. Dem „Gerald“ wird aus New York gemeldet, daß infolge des Unterseebootkriegs in den englischen Gewässern in New York 15 mit Kriegsmaterial für England befrachtete Dampfer am Auslaufen gehindert sind.

Der „Corriere della Sera“ in Mailand läßt sich aus Tokio melden: Das Regierungsblatt „Kokumin Shimbun“ veröffentlicht eine amtliche Erklärung, wonach Japan keine Vermittlung einer dritten Macht im japanisch-chinesischen Konflikt zulasse.

Das gilt in erster Linie dem verbündeten England und Rußland, aber auch den Vereinigten Staaten. Japan kann sich in dieser Situation diese Sprache gestatten, weiß es doch, daß alle diese Staaten ihm gegenüber hilflos sind durch den von ihnen angezeigten und unterstützten europäischen Krieg. Japan benützt, wie wir schon längst voraussetzten, diese überaus günstige Gelegenheit für seine Zwecke, die es rücksichtslos verfolgt. Auch die russische Presse beurteilt die Lage im fernem Osten pessimistisch. Sie läßt durchblicken, daß sie mit einem chinesisch-japanischen Zusammenstoß rechnet. Einzelne Blätter verlangen, daß Rußland seine Interessen in Ostasien voll und ganz wahre. (Aber wie?) Man erinnert an die Artikel Menschikoffs, der schon vor geraumer Zeit die Rußland von Japan drohende Gefahr beleuchtete. Und zugleich benützt man dasselbe Japan gegen Deutschland!

Bern, 2. März. (WB) Nachdem in der vorigen Nacht der letzte Transport französischer Zivilinternierter aus Deutschland durch die Schweiz nach Genf ging, ist in der vergangenen Nacht auch der letzte aus mehreren hundert Personen bestehender Transport deutscher Zivilinternierter aus Genf abgegangen.

Konstantinopel, 2. März. (WB) Das Hauptquartier teilt mit: Die feindliche Flotte setzte gestern mit größeren Zwischenräumen ihr Feuer auf

die Batterie Seb-ul-Bahr fort. Feindliche Versuche, an einzelnen Stellen Erkundungsabteilungen zu landen, scheiterten. Schließlich wurden 5 feindliche Panzerschiffe, die gegen andere unserer Batterien erfolglos feuerten, von 7 daraus abgefeuerten Granaten getroffen und zum Rückzug gezwungen.

Konstantinopel, 2. März. (WB) Sämtliche türkische Blätter erklären, daß die Beschließung der Dardanellen keine Wirkung haben werde. Sie weisen darauf hin, wie sehr Frankreich und England heute die Verwirklichung der jüngst in der Duma so offen verkündeten russischen Pläne unterstützen, gegen die sie sich ehemals so beharrlich gewandt hätten. Die gegenwärtigen Ereignisse zeigten, daß Rußland den Krieg führe, einerseits um Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu zerschmettern und andererseits um Frankreich und England zu erschöpfen, um hierauf die Frage der Meerengen und Konstantinopels aufzuwerfen. — In Besprechung der Broschüre des Bruders des rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu über die in der russischen Duma jüngst abgegebenen Erklärungen führt „Jeune Ture“ aus, jetzt seien die Balkanvölker gewarnt, daß ein russischer Sieg der Errichtung eines ungeheuren russischen Staates von Moskau bis Epirus gleichläufig, der die dazwischenliegenden Staaten für immer aufsaugen würde.

Basel, 1. März. (WB) Die „Nat.-Ztg.“ meldet, daß in den Häfen Folkestone, Calais, Boulogne und Havre strenge Vorschriften erlassen worden sind, welche die Misfahrt irgend einer Militärperson in Passagierschiffen für den Reiseverkehr zwischen Paris und London verbieten. Dies soll die Sicherheit geben, daß solche Schiffe nicht als Truppentransportdampfer verlenkt werden. Uebrigens glaubt man, daß schon die große Schnelligkeit der Turbinendampfer und das Fahren während der Nacht, wo die Benützung des Periskops unmöglich ist, sie vor einer Torpedierung schützen.

Paris, 1. März. (WB) Der „Temps“ meldet aus Havre: Der englische Dampfer „Harbatton“, dessen Wrack vorgestern bei Kap Antifer gesehen wurde, sank, bevor er nach Le Havre geschleppt werden konnte.

Kopenhagen, 1. März. (WB) „Politiken“ zufolge melden die englischen Blätter, daß auf den Flüssen Tyne, Hamber und Themse über 130 Schiffe liegen, deren Mannschaften sich weigern, auszufahren.

Mailand, 1. März. (WB) „Corriere della Sera“ meldet über New York: Japanische Truppen besetzen nördlich von Pori-Arthur die auf chinesischem Staatsgebiet liegenden Orte Futschou und Maichang.

Berlin, 1. März. (WB) In den ersten sechs Kriegsmonaten haben die Gewerkschaften lt. „Berl. Tagebl.“ über 17 1/2 Millionen Mark an die Arbeitslosen und 6 Millionen Mark an die Familien der Kriegsteilnehmer gezahlt.

Berlin, 1. März. (WB) Die deutsche Antwortnote auf die Vorschläge des Präsidenten Wilson ist heute dem amerikanischen Botschafter überreicht worden.

Berlin, 1. März. (WB) Der Austausch der schwerverwundeten, zu jedem Militärdienst unfähigen deutschen und französischen Kriegsgefangenen wird vom 2. März ab erfolgen. Die ausgetauschten deutschen Verwundeten werden zunächst in die Lazarette von Heidelberg und Karlsruhe überführt.

Frankfurt a. M., 1. März. Die deutsche Luftschiffahrt a. G. in Frankfurt a. M. hat sich an der neuen Kriegsanleihe mit einem Betrag von 1 Million Mark beteiligt.

Berlin, 1. März. (WB) Die Pfälzer Winzer haben beschlossen, zwischen den Rebstöcken Rüben und Kartoffeln anzubauen.

Jugenheim, 1. März. Am 28. Febr. abends wurde ein härteres Fernbeben von der Erdbebenwarte Jugenheim in 9500 Kilometer Entfernung festgestellt. Anfang der Ausschläge 8 Uhr 11 Min. 55 Sekunden; Maximum 8 1/2 Uhr. Der Erdbebenherd befindet sich schätzbar in Japan.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Paris, 1. März. (WB.) Im Gegensatz zu der übrigen Presse, die erklärt, Rumänien werde unter dem Drucke der Beschließung der Dardanellen und der militärischen Operationen in Galizien demnächst intervenieren, läßt sich das „Journal“ von seinem Bukarester Sonderberichterstatter melden, die Haltung der rumänischen Regierung lasse keine Schlüsse über ihre Politik zu. Die rumänische Öffentlichkeit mit Ausnahme einiger francophiler Politiker bezweifle täglich mehr, daß Rumänien an der Seite des Dreierverbandes intervenieren werde.

Petersburg, 2. März. (WB.) Die liberale russische Zeitung „Dniest“ schreibt, Deutschland habe den Krieg gegen Rußland nicht gewollt, es kämpfe nur gegen England und das mit ihm eng verbundene Frankreich. Es könne auch nur von diesen beiden wirtschaftliche Vorteile und Kolonien erobern. Das russische Volk irre sich durchaus, falls es Deutschland als seinen Todfeind betrachte. — Die „Nowoje Wremja“ bezeichnet diesen Artikel als von Deutsch-

land inspiriert, da er darauf hinglebe, Rußland zu einem Sonderfrieden mit Deutschland zu veranlassen.

Petersburg, 1. März. (WB.) General Pau ist hier angekommen und wurde am Bahnhof von einem zahlreichen Publikum begeistert begrüßt.

Den 2. März, mittags.

Berlin. (Privat.) Nach den aus Ostgalizien eingelaufenen Nachrichten nimmt die Schlacht im Raum von Stanislaw noch immer an Festigkeit zu. Die Russen kämpfen mit verzweifelter Energie, da sie wissen, was ein weiterer Rückzug in dieser Gegend für ihre Karpathenarmee zu bedeuten hätte. In den Karpathen selbst steht der Kampf; nur westlich des Uzoler Passes sind bedeutsame Fortschritte der Verbündeten zu verzeichnen.

Frankfurt a. M. (Pr.-T.) Nach einem Bericht der „Frankfurter Zeitung“ dauert die Schlacht am Dniest unverändert stark an. Die Russen haben

neuerdings Verstärkungen herangezogen; doch wurden alle ihre Angriffe abgewiesen.

Budapest. (Privat.) In der Gegend des Uzoler Passes auf galizischem Boden haben die Russen vorgestern wieder unsere Truppen angegriffen. Sie wurden jedoch unter großen Verlusten zurückgeworfen. Die Lage unserer Truppen ist sehr günstig.

Berlin. (Pr.-T.) Nach einer Meldung der Daily Chronicle aus Washington habe England auf Wilsons Vorschlag wegen der Lebensmittelversorgung Deutschlands geantwortet, daß es sich insolge der Seekriegsgebietserklärung Deutschlands die Freiheit vorbehalte, nach eigenem Ermessen zu handeln.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Antwort der deutschen Regierung auf die zweite amerikanische Note erklärt der „Volkanzeiger“, sie dürste in dem gleichen verbindlichen Ton gehalten sein, der im Verkehr zwischen beiden Regierungen üblich sei, den deutschen Standpunkt natürlich aber voll wahren.

London. (Privat.) Auf den Elgol-Bersten sind jetzt bereits 10000 Mann am Ausstand beteiligt. Die Bersten sind völlig kahlgelegt.

Amfliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Ausbruch der Maul- u. Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöft des Farenhalters Jakob Fauth jun. in Feldbrennach.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182—192 der Min. Verfassung hierzu vom 11. Juli 1912 (R. V. S. 317 ff.) ergehen folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: Drei Feldbrennach.

B. Beobachtungsgebiet: Teilgemeinde Pfingweiler.

C. In den Umkreis von 15 km um den Seuchenort werden einbezogen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks mit Ausnahme von Weinberg und Engllösterle und folgende Gemeinden des Nachbaroberamts Calw: Unterreichenbach und Dennjacht.

I. Besondere Maßregeln für den Sperrbezirk.

1. In dem verseuchten Gehöft ist über die Ställe oder sonstigen Standorte, wo Klauenvieh steht, die Sperre verhängt, die abgesperrten Tiere dürfen nur mit oberamtlicher Erlaubnis aus dem Stall (Standort) entfernt werden. Weitere Vorschriften sind erlassen über die Verwendung der Pferde außerhalb des Gehöfts, die Verwahrung des Geflügels, die Fernhaltung fremden Klauenviehs von dem Gehöft, das Weggeben von Milch, die Abfuhr von Dünger und Jauche, die Ausfuhr von Futtermitteln, Streu und Wolle, das jedesmalige Herausbringen von Fahrzeugen und Gerätschaften, namentlich Milchtransportgefäßen, die Entfernung von Kadavern u. a. Der Besitzer, sein Vertreter, die mit der Beaufsichtigung, Wart und Pflege der Tiere betrauten Personen und Tierärzte müssen sich beim Verlassen eines gesperrten Stalles reinigen und desinfizieren. Anderen Personen ist das Betreten der gesperrten Ställe verboten. Zur Wartung des Klauenviehs in dem Gehöft dürfen Personen nicht verwendet werden, die mit fremdem Klauenvieh in Berührung kommen.

2. Sämtliches Klauenvieh (Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine) nicht verseuchter Gehöfte unterliegt der Absonderung im Stalle und darf nur mit oberamtlicher Erlaubnis zur sofortigen Schlachtung entfernt werden.

3. Sämtliche Hunde sind festzulegen.

4. Schlächtern, Viehflaktierern sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbmäßig in Ställen verkehren, ferner Hausierhändlern ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk und der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten.

5. Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit polizeilicher Erlaubnis ausgeführt werden.

6. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, sowie das Durchtreiben von solchem Vieh und das Durchfahren mit Wiederläuergespanssen durch den Bezirk ist verboten. Ausnahmen für die Einfuhr kann das Oberamt zulassen.

II. Besondere Maßregeln für das Beobachtungsgebiet.

1. Klauenvieh darf aus dem Beobachtungsgebiet nicht entfernt werden. Das Oberamt kann die Ausfuhr in der Regel nur zu sofortiger Schlachtung zulassen.

2. Das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit Wiederläuergespanssen ist verboten.

III. Gemeinsame Maßregeln für Sperrbezirk, Beobachtungsgebiet und 15 km. Umkreis,

soweit sie in den Oberamtsbezirk fallen.

Verboten sind:

1. Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahrs- und Wochenmärkte.

2. Der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch das Auffuchen von Viehbeständen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Ankaufen von Tieren durch Händler.

3. Die Veranstaltung von Viehsicherungen von Klauenvieh.

4. Die Abhaltung von öffentlichen Tiersehauen mit Klauenvieh.

5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmoikereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehställen der Molkerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.

Als ausreichende Erhitzung der Milch ist anzusehen

- a) Erhitzung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen;
- b) Erhitzung durch unmittelbar oder mittelbar einwirkenden strömenden Wasserdampf auf 85°;
- c) Erhitzung im Wasserbad, und zwar entweder auf 85° für die Dauer einer Minute oder, unter der Voraussetzung, daß durch geeignete Vorrichtungen eine gleichmäßige Erwärmung der gesamten Milchmenge oder Milchrückstände gewährleistet ist, auf 70° für die Dauer einer halben Stunde.

Die Desinfektion der Milchgefäße kann mit strömendem Wasserdampf oder durch Auslösen in Wasser oder 3prozentiger Soda- oder Seifenlösung oder auf eine der folgenden Arten geschehen:

durch Einlegen der Gefäße in kochend heißes Wasser oder kochend heiße Sodablösung oder dünne Kalkmilch für die Dauer von mindestens 2 Minuten derart, daß alle Teile der Gefäße von der Flüssigkeit bedeckt sind;

oder durch gründliches Abbürsten der Außen- und Innenfläche der Gefäße mit heißen Griffen, Deckeln und anderen Verschlussvorrichtungen mit kochend heißem Wasser oder kochend heißer Sodablösung oder dünner Kalkmilch.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen anzuzeigen. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßregeln unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 St. G. B. und der §§ 74—77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruches für Rindvieh nach sich.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, die für ihre Gemeindebezirke zutreffenden Maßregeln sofort in ortüblicher Weise bekannt machen und die Einhaltung streng überwachen zu lassen. An den Haupteingängen des Sperrbezirks und des Beobachtungsgebietes sind Tafeln mit der durch § 185 Abs. 2 bezw. § 189 Abs. 2 vorgeschriebenen Aufschrift leicht sichtbar anzubringen.

Neuenbürg, den 27. Februar 1915.

Oberamtmann Kindel, A. B.

A. Oberamt Neuenbürg. Bekanntmachung.

In den Gemeinden Bretten, Hinklingen, Sidingen und Zaisenhansen, Bezirksamts Bretten, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Den 1. März 1915.

Oberamtmann Kindel, A. B.

Ersteinst
Montag, Mittw
freitag und Sam
Freis vierterstä
in Neuenbürg
Durch die Post bez
im Orts- und Na
orts-Verkehr
im sonstigen
Verkehr A. L. 1.
N. 20 f. Ver
Brennens nicht
Preßballen und P
jehrigt entgeg

N. 3

Die Eng
daß der deut
daß das deut
großen Kampf
mündeten ver
die englischen
der deutsche
in keinem Ver
Deutschen ste
erfundene M
Seite bemerkt
großen Kampf
gering seien
Zahl betragen
Central New
schen Verluste
hältnismäßig
insolge der gew
im tiefen Sch
also in kurzer
sieht aus sol
welchen Mittel
wird, um die
nach zu halt
Erfolg der d
gegen England
Es fehlt un
die Leistungen
des verschärft
können uns in
Ausland beru
englischen Aus
Fräßen 130 C
können, weil
deutschen Unter
sind nach ein
insolge des d
englischen Ge
England bela
Amerika nach
deutsche Unter
doch vor allen
Neutralität N
Lieferung von

In Kon
und englische
thische Fried
schwung der
Türkei herbe
spruche zu die
lands und Eng
sache, daß au
französische Pl
die Dardanell
nach Konstant
gemein an, d
den Franzosen
Konstantinopel
Minister Gey
neulich erklärt
lands durch die
Meer billigen
Konstantinopel
wesen.

Eine Ba
frühere ungaris
„Neuen Freien
welcher ausfähr
stantinopel un
mühte, daß F
Zugang zum
Italien und G
ländischen Me
Graf Andras
ungen auf dem

